

zt
357,14
5 Mh.
32



Monatsblätter für katholische Poesi.

Nr. 32.

Februar.

IV. J. 1879.

Abonnementspreis halbjährlich 1 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Man abonnirt nur bei J. M. Schleyer zu Liskelstetten b. Constanz in Baden (Deutschland).

474.

Christus — Gott.

Die Liebe nur ist Gott.
Wie Jesus liebte Kinder, Sünder,
Feinde...
Konnt' es kein Herz, das je
zu lieben meinte.
Drum ist mein Jesus Gott.

Die Heiligkeit ist Gott.
Nie durfte noch ein Staubgebor'ner
fragen:
„Wer kann von euch mich einer
Schuld anklagen?!“
Drum ist mein Jesus Gott.

Die Wahrheit nur ist Gott.
Der, welcher nie erfunden ward als
Trügner:

Ein Gott ist Er, weil „alle Menschen
Lügner.“*)
Drum ist mein Jesus Gott.

Ein Meer des Lichts ist Gott.
„So hat noch nie ein Erdenmensch ge-
sprochen!“
Klang Lob, in das Ihm Hörer aus-
gebrochen.
Drum ist mein Jesus Gott.

Gerechtigkeit ist Gott.
Die Lieb' auch griff deshalb mit ern-
stem Blicke
Im Haus des Vaters dort zum Rä-
cherstrike.
Drum ist mein Jesus Gott!

*) Cf. Ps. 115,2.

Allwissenheit ist Gott.
 Wer kann durchschauen jemals die Ge-
 danken? —
 Mein Heiland sah in's Herz der Haf-
 jeskranken.
 Drum ist mein Jesus Gott.

Die Allmachthand ist Gott.
 Wer kann gebiten jedem Sturm und Meere,
 Dem Tode selbst?! — Allein der
 göttliche here!
 Drum ist mein Jesus Gott.

Barmherzigkeit ist Gott.
 Wer hat je Böserherzen aufgenommen,
 Wie Er, in Dem Gott selbst zu uns
 gekommen?! —
 Drum ist mein Jesus Gott.

Welch' Trost in diesem Gott!
 Mag auch um uns in nichts die Welt
 zerstoben:
 In Christus kann uns ewig Gott nur
 liben.
 Drob preis' ich Jesum G D T T.

475.

Die anniversario decessus PII NONI.

(VII. Febr.)

*Virtutibus eras septenis
 Ornatus, o vir vere grandis!
 En, septimo mensis die
 Intrasti regnum gloriae! —*

*Die quinto in angore est Jesus,
 Quem Tu sequens es multa passus.
 En, hebdomadis quinto die
 Intrasti regnum gloriae. —*

*Pius pie matrem Mariam
 Illustravisti immaculatam.
 Sonante, en! vespertino Ave
 Intrasti regnum gloriae. —*

476.

Himmelsmusik.

Im Himmel hallt ein groß Konzert,
 Das Engel nur zu hören wert.
 Gott selber ist der Dirigent;
 Die Geister alle spielen mit,
 Die Heil'gen alle singen mit,
 Die Welten alle tönen mit.

Das Notenblatt heißt Firmament,
 Die Noten sind das Sternenheer... —
 O daß ich dort Mitsänger wär'!
 Die — Pause ist am Weltenend';
 Dann musizirt's dort one End.' — —

477.

St. Agatha im Kerker.

Ein himmlischer Greis.
 (St. Petrus im Glorienlichte.)
 Du leidest, edle Christusbraut! ich
 weiß es,
 Bil Pein, nicht wahr? unsäglich große Pein
 An Deiner weggeriss'nen Herzenshülle?
 Zu heilen Dich komm' ich: so laß
 Dich heilen!

Ein großer Arzt vom Himmel her, mein
 Herr
 Und Heiland Jesus. Dieser kann mich
 plötzlich,
 Wenn Er nur will, von allem Leid
 befreien.

Agatha (verschämt.)
 Ich danke bestens! Nimals hab' ich noch
 Zeitlebens für die Todesbeute, Leib
 Genannt, Arzneien angewant. Mir
 winkt

Greis.
 Aus zarter Scheu verschmähst Du meine
 Hilfe. —
 O laß dis! seh', ich bin ein Christ, ein
 Greis ja!
 Du darfst wol Himmelshänden Dich
 vertrauen.

Agatha.

Oh, meine Wunden, draus jungfräulich
Blut
Für Christo fleust, sie haben nichts an
sich,
Was je der Keuschheit zarten Engelsinn
Verlezen könnte. — Aber, seh', mein
Jesus,
Er kann, Er wird mich heilen, wenn
sein Wille
Mir Lind'ring zubestimmte. Hat Er einst
Das Weltall aus dem Nichts gerufen:
nun,
So kann Er neu auch meine Brust
mir formen,
Er, Dem ja nichts unmöglich hier und
dort.

Greis (lächelnd.)

O zarte Himmelsblume, Bräutchen
Christi!
O seh', ich bin ja Jesu Diner, bin
sein Schlüsselträger! — Kind voll
Glaub' und Unschuld,
Jungfräulich holdes Wesen, nah' dem
Himmel!
Befül die Dese Deines Herzens, die
Soeben noch von Opferquellchen troff:
Sie ist, o merkst Du es nicht? sie ist
Ja schon durch Christi Kraft neu her-
gestellt!

O danke Ihm, dem süßen Bräutigam!
(Der Greis verschwindet.)

Agatha.

(Allein; die Brustbedekung leise berührend.)
O ja, wahrhaft! ich fül's: die wunde
Hülle
Des Herzens mein, sie ist hinweg, —
geheilt!
Und wirklich! nicht geheilt bloß; ach, ein
neues,
Ganz unverfertes Herze hat mein
herer,
Allmächt'ger, göttlichholder Bräutigam
Mir hergestellt! —

(Sie sinkt anbetend in die Knie.)

Dank Dir, mein süßer Heiland!
Noch tausendmal soll — ist's Dein
Wille — das hier,
Was Du mir schufest, Dir zu Liebe
bluten! —
Ha, wie sie leuchtet, meines Herzens
Hülle! —
Ha, wie sie schimmert schon von iris-
farb'ner,
Von sonniggold'ner Himmelsglorie!
Nimm denn,
O nimm, mein Jesus! mich zu Dir
hinan!

478.

Geistvolle Aussprüche Pius des Neunten.

Der Kirche Sig.

Neunzen Kampfesjahhunderte schaute
schon Christi Braut;
Doch auch Triumphesjahhunderte hat
sie neunzen geschaut.

479. Ehe.

Zu Kana erfreute der Herr sich ein
Weilchen,
Nur um der Ehe Geheimniß zu heil'gen.

480. Gebet.

Ach, wirkungslos ist alles Gebet,
Das one Werke zum Himmel fleht.

481. Gebetesmacht.

Als himmlisch erhab'nen Triumph sich
erweist
Der heiligen Kirche Gebetesgeist.

482. Geisteswaffen.

Seht, dreien Waffen kein Feind widersteht!

Sie heißen: Standhaftigkeit, Einheit,
Gebet.

483. Gottlosigkeit.

O Menschheit! abgewendet von Gottes
Wegen,
Eilst unrettbar du deinem Verderben
entgegen.

484. Kirche.

Zimmer noch ward die Kirche bekrigt,
Weil sie nimmer ein Feind besigt.

485. Kirchenmusik.

Heil'ge Musik vermag dem Geiste Kraft
zu bereiten,
Vorgeschnack zu biten uns selbst von
den himmlischen Freuden.

486. Laster.

Der Züchtigungen größte, ein wares
Höllensfest
Ist, wo Gott eine Seele den Lastern
überläßt.

281

487. L ä s t e r u n g.

Mit aller L ä s t e r e r g r i m m i g e n W e r k e n
L ä s t G o t t d i e K i r c h e n u r l ä u t e r n u n d s t ä r k e n.

488. L i b e u n d D e m u t.

W i s s e t , d a ß o n e D e m u t k e i n e g e r e c h t e P a r t e i ,
U n d d a ß o n e d i e L i b e n i m a n d k a t h o l i s c h s e i .

489. L i s t .

S c h l i m m e r a l s o f f e n e F e i n d s c h a f t i s t :
E i s e r u n d „ L i b e “ v o l l — H i n t e r l i s t .

490. M e n s c h e n o n m a c h t .

G e g e n G o t t e s s t a r k e n F i n g e r
G i b t e s n i c h t s i g r e i c h e R i n g e r .

491. S c h w e i g e n .

W o m a n k e i n G e h ö r d i r l e i h t ,
S p a r d a s W o r t a u f b e s s ' r e Z e i t !

492. S e l b s t e r k e n n t n i s s .

W e r s e i n e i g e n e s H e r z s t u d i r t ,
W i r d m i t d e m h ö c h s t e n W i s s e n g e z i r t .

493. S e l b s t ü b e r w i n d u n g .

L i c h t w u n d e r v o l l h e r r l i c h e r G o t t e s k r a f t
S i n d : S i g e ü b e r d i e L e i d e n s c h a f t .

494. S e l e n g i f t .

G i f t d e s L e i b e s s c h e u e t m a n a l l e r O r t e n ;
N i c h t d i e G i f t e , w e l c h e d i e S e l e n m o r d e n .

495. T u g e n d .

D i e T u g e n d h o b e i n s t R o m z u m G i p e l d e r G r ö ß e ;
G e s u n k e n i s t ' s d u r c h d e r s c h m ä l i c h s t e n L a s t e r B l ö ß e .

496. U m s t u r z .

E s t o b t e n d i e V ö l k e r a l s r a s e n d e T o r e n ,
S o o f t s i e n o c h G l a u b e n u n d L i b e v e r l o r e n . —

497. U n g l a u b e .

N i e w i r d d i e M a c h t d e s H e r r n d e r U n g l a u b ' m i n d e r n .
U n d s e i n e S t r a f g e w a l t d e r b l ö d e h i n d e r n .

498. W a r h e i t .

W e r d i e W a r h e i t v e r s i c h t , s i e , d i e g o l d e n e , r e i n e ,
D e n t r e f f e n n o c h h e u t e S a n k t S t e t a n i S t e i n e .

499. D i e W e l t .

W i e s e r s i e s i c h a u c h s c h m ü k ' u n d b r ü s t e ;
D i e W e l t , a c h , i s t n u r e i n e W ü s t e . —

500.

D i e W e l t i s t i n e i n L a b y r i n t v e r s e n k t ,
W o r a u s n u r G o t t e s H a n d s i e n o c h l e u k t .

501. W a l t f r i d .

N u r d i e m i t d e r W e l t z u m A b g r u n d t a n e n ,
S i e k ö n n e n F r i d e n m i t i h r b e w a r e n . —

Eutyhia,

der

Stern des unentweisten Paradises.

(Fortsetzung.)

Also kann der höchste Geist unmöglich
nicht sein.

Nicht zugleich kann's All erschaffen sein
und nicht erschaffen.

Aber es ist sinnlich, stofflich und entstand,
war einmal nicht;

Demnach ist das Weltenall erschaffen,
nicht von Ewigkeit. —

Geist hat Willen, ist zurechnungs-
fähig, ist belon', bestrafbar.

Obios ist Geist: kann also Straf' und
Lohn verdienen.

Obios ist Geist, hat freien Willen;
soll drum frei das gute wollen.

Will er es, vollzigt er es, so wird ihm
Lohn zuteil.

Will er böses: wird ihm böses werden.
Fleht um gutes er, wird gutes ihm
zum Lohn. —

Welchem etwas mangelt, das ist nicht
vollkommen.

Was wo aufhört, diesem fehlt Be-
ständigkeit.

Endliches hört einmal auf, ist nicht
vollkommen. —

Der vollkomm'ne Geist, Er ist unendlich.

Der vollkomm'ne Geist kann lieben,
hassen, wollen...

Ist in Ihm die Lieb' vollkommen: liebt
Er ewig.

Will Er hassen: kann Er ewig hassen.
Ewig liebt und lonet Er im Himmel.

Ewig haßt und züchtigt Er im Abg. und. —

Endlich und unendlich kann zu-
gleich kein Wesen sein.

Endlich kann der höchste Geist nicht sein;
Denn der höchste Geist, Er ist vollkommen,
Und vollkommenstes ist niemals endlich. —

Endlich ist ein jeder Stoff: kann waren
und auch schwinden.

Stofflich ist das Weltall, voll von
Stoffen.

So denn ist das Weltall nicht unendlich;
So denn ist das All nicht das voll-
komm'ne Wesen.

Stofflich ist nicht das vollkomm'ne
Wesen, sondern Geist. —

All und Urgeist sind sonach ver-
schid'nes. —

Allergröste Wesen gibt's nicht zwei.
Eines schlist das and're unerbittlich
aus.

Demnach gibt es nur ein allergröstes
Wesen.

Dieses ist allein unendlich, allvollkommen.

Dieses hat die Kraft, vil kleineres zu
schaffen.

Dieses schuf das All, Eutyhien und
Obion.

Und dis gröste Wesen kann nicht irgend
nicht sein.

Größer ist's, als jeder Raum; sonst
wäre Raum wol größer.

Also füllt Es jeden Raum, ist allent-
halten. —

Weil's vollkommen ist, so birgt Es alles
herrliche in sich.

Weil Es großes schuf, muß selbst Es
groß sein.

Weil Es wunderbares schuf, ist wun-
derbar Es selber;

Denn was man nicht hat, kann man
nicht geben. —

Ordnung macht niemals sich ganz
von selber.

Da, wo Ordnung wal tet, ist ein
Ordner.

Ordnung herrscht im weiten, weiten
Weltall.

Darum ist im All ein großer Ordnergeist.

Will Er: darf Ihm niemand diese
Ordnung stören.

Stört ein Wesen sie gen seinen Willen:
kann Er dieses hindern,

Kann's unendlich strafen, da Er
selbst unendlich.

Wahrt ein Wesen seine Ordnung: kann
Er's ihm belonen.

Hüte, Obios! dich, zu stören seine
Ordnung!

Oder, sih, Eutyhia wird zur Jammer-
wüste,

Wie's die arme Erde dort bereits ge-
worden! —

Alle großen, klugen Geister haben
Gott geglaubt, geliebt, vereert,
verherrlicht.

Bleibet Obios klug: wird er stets Gott
 gehorchen. —
 Nicht ein Allding muß sein; Gott
 nur muß sein.
 Will Gott: kann Er Obion vernichten.
 Aber er bewart ihm Leib und Sel',
 wenn Obios gehorcht;
 Denn Gott libt den Obios aus tiefstem
 Geistesgrund.
 Aber schon vor Obios hat Gott in
 der Tat gelibt.
 Ja, schon vor den Engeln hat Er heis
 gelibt: gelibt den Son und Geist.
 Liebe kann ja nimmer one Gegenstand
 der Liebe sein.
 Aber vor dem All und vor den Engeln
 war einst nichts,
 Warlich, außer Gott nichts; aber in
 dem Vater Son und Geist.
 Und die drei, sie sind in ew'ger Flam-
 menliebe eins:
 Eins im Wesen; drei in Geistpersonen.
 Denn vollkomm'ne Liebe kann nie in sich
 selber sich verschlifen;
 Muß um sich nach Lieb'objekten zilen,
 Und ist frei von aller sünd'gen Selbst-
 sucht. —
 Wird die ew'ge Lieb' verletzt, so kann
 sie schwer sich rächen;
 Doch Erbarmen auch für Strafe
 walten lassen.
 Aber Sünde, harte Sünde muß dennoch
 verletzter Liebe werden.
 Hüte denn sich Obios, jemals die ew'ge
 Lieb' zu Sün' und Rach' zu
 zwingen!
 Denn verletzte Gotteslieb' kann Gottes-
 lieb' nur sünden;
 Nie ein Engel, selbst kein Seraf; ach!
 geschweige Obios. —
 Dem erhabensten der Geister, sich,
 gebürt erhabenste Verehrung.
 Dese heißt Anbetung. Obios! so
 bete stets
 Mit uns GOTT, den ew'gen Lieb'geist,
 freudig, feurig an!
 Tadelnie, o nie — nur Lob und Ruhm
 und Preis gebüret Ihm.
 Preise denn Ihn stets! Sein Lob ist
 uns're Seligkeit.
 Und sein Lob sei, Obios! auch deine
 Seligkeit

Jetzt hir auf Eutyhia; doch einst in
 unsern Jubelhöhen,
 Wo selbst Wonnen deiner warten, die
 du nun kaum anen dürftest;
 Denn gar viles herrliche gewäret dir
 Eutyhia;
 Doch befrid'gen ganz und völlig
 kann dich nur der Himmel
 Lust." —

32. Gesang.

Geisterdialoge.

So ward die erste Grunderkenntniß
 Der ewigreinen Gotteswarheit
 Dem sinn'gen Obios mitgeteilt,
 Ihm mitgeteilt von Engellippen
 Und durch die inn're Gotteinsprechung
 Und weise Geisterdialoge. —
 Natürliches erklärt Besprechung,
 Das himmlische der Engel Worte;
 Doch göttliches die Gottheit selber.
 Denn höheres zu schau'n, be-
 darf es
 Auch höhere Erkenntnißmittel:
 Vernunft und Freiheit, Offenbarung,
 Und freud'gen Glaubens Aner-
 kennung,
 Gleichwie nur ein bewaffnet Auge
 Des großen Jovis kleine Monde,
 Das winz'ge Doppelpar, erschau'n kann.
 Mit tiefster Geisteslust vernam
 Der übersel'ge Obios
 Die Geisterleren tiefster Warheit,
 Und pris darob der Weisheit Urquell.
 Denn wie der Sonnenblume Scheibe
 Der Königin des holden Tages
 Sich zugewant hält: also war ganz
 Sein kindlichreines Geistesauge
 Der Warheit und der sittlicheden,
 Der lautern, graden Herzensgüte
 Von Anbeginne zugewendet.
 Und all sein hehr Filosofiren,
 Es zilte nur auf Gott und Liebe,
 Auf Warheit, Glück und Tugend hin.
 Und stig sein Geist hoch, wie ein Cherub:
 Blib doch sein Herz das eines Kindes,
 Ein Kind im besten Sinn des Wortes.
 Und tauchte nur ein leiser Zweifel
 Im Innern seiner Seele auf,
 So rif er rasch den trauten Genius
 Um Licht und Lösung an; und jener
 Erhab'ne Geist erschien sofort,
 (Fortsetzung folgt.)

Bramaras Winter.

(Prämirtes Gedicht.)

Herr Winter ist ein stolzer Mann!
 Er stürmt daher im Grimme;
 Zög' alles gern in seinen Bann,
 Und schnaubt mit rauher Stimme:
 „Lenz! — Sommer! — Herbst! heraus!

es gilt,
 Wer Herr ist von uns viren!
 Ihr müßt — ich schwör's bei meinem
 Schild —

Das Reich an mich verliren!“

Da treten die drei Lebegut
 In einen Rat zusammen.
 Jung Lenz erbraust voll Jugendmut,
 Alt Sommer sprühet Flammen;
 Sogar der kühle Herbst wird heiß —
 Und jeder weiß zu nennen
 Die beste Art, dem Bärenbeiß
 Eins auf den Pelz zu brennen.

Jung Lenz tritt vor ins Schneegefild,
 Und zaubert Primeln... zarte.
 „He! mach Er's nach, Herr Brummer
 wild!“ —

Der spricht: „Mer kann ich, wartel:
 Ich brauche Wissen nicht und Rain;
 Doch will ich Blumen machen,
 Die müssen wie von Silber sein,
 Und Ihm vom Fenster lachen.“

Nun streut der weißen Blüten vil
 Jung Lenz von tausend Zweigen.
 Der Winter frecht: „Das ist mir Spil!
 Ich will es baß Ihm zeigen.
 Er braucht zwei Wunde fast dazu,
 Die Blut' herauszupumpen!
 Ich aber streu' Ihm grad im Nu
 Von Klofen ganze Klumpen.“

Da spricht der Sommer: „Wie? mein
 Schaz! —

Laß mich den Wolf bestreiten!“
 Der Winter lacht; „Nun machet Platz!
 Er maq zum Kampfe schreiten.
 Ich weiß, daß er auf's Donnern hält;
 Doch seht, er muß sich trollen:
 Hört er in meiner Alpenwelt
 Laminendonner rollen.“

D-n.

Der Sommer streut in Gras und Thau
 Die lichten Demantspuren;
 Mit Rosen schmückt er rings die Au,
 Mit Aterengold die Fluren.
 Da schnaubt Herr Eis: „Mein
 Graupenbeer
 Hönt seinen Thau, den losen;
 Mein Hagelkorn sein Aerenmeer,
 Mein Nordlicht seine Rosen.“

Der Sommer glüht, — es troknet ein
 Der Brunn' und jede Quelle.
 Der Winter lacht: „Was soll das sein?
 Da ist Er nur Geselle.
 Dis alles tu' ich doppelt schnell:
 Laß' einen Wind ich streichen,
 So fließt kein Tröpfchen mer im Quell,
 In Seen und in Teichen.

Nun kommt der Herbst — mit
 Aepfeln rot,
 Mit Pflaumen auch, hübschblauen...
 Der Winter spaßt: „Du liebe Rot!
 Da muß Er — mich beschauen!
 Ich färbe rot manch Angesicht,
 Das grün sonst wie ein Gräschen,
 Und auch an Bläue felt mir's nicht
 Für kleine Kindernäschen. —

Nun sinkt den dreien aller Mut.
 Sie schauen blaß und blässer;
 Denn, was man spricht und was man tut,
 Herr Eis kann alles besser.
 Basallen nennt er sie, und Knecht!
 Und alles weint, zu hören,
 Daß sie ihr gutes, altes Recht
 An Sjegrim verlören. —

Doch Gott vom Himmel sah den Streit,
 Und legte sich in's Mittel:
 Er wiß dem Winter seine Zeit,
 Und gab ihm böse Titel.
 Er sprach: „Du Schelm! nun hoff'
 ich dich
 Vom Gröfenwan geheilet.
 Mein Will ist, daß ihr brüderlich
 In's Erdenjar euch teilet!“

Karl Thuma.

Lateinische Reimsprüche.

- | | |
|---|---|
| 503. (Cultus) Quam agis rem palam, optime perfice optimam!
504. (Cupiditates) Infelix, si teneris cupiditatum catenis!
505. Aut cupiditates mortificaveris, aut cupiditatibus mortificaberis. — | 506. Quo cupiditati eris indulgentior, eo fiet in dies dirior.
507. (Cura) Dei causam defende; tuam Deo committe!
508. Minimorum cura — generat maxima.
509. Curantium minima — virtus perfecta. |
|---|---|

* Poetischer Wortschatz.

15. Religion. Substantiva.

Himmelstochter, Gottesgabe, Lebensquell, Geisterlicht, Heilesborn, Herzenslabe, Serafglut, Menschheitsfegen, Weltbesiegerin, Todesverächterin, Völkerband, Zil des Dämonenhasses, Engel Freude, Tugendquelle, Gnadeborn, Selenfride, Geisterlust, Herzenswonne, Heroenschmuck, Edensprossin, Himmelsgeschenk, Segensfülle, Trostespenderin, Heilstrom, Wallerlust, Pilgerfreude. . .

Epitheta ornantia: Herzenbestrahlend Engellicht, himmelentsante Eusebia, lauterstes Libeopfer, göttliche Vermeisterin, allerquifender Himmelsstau, herzenadelnde Aeterkönigin, allsünende Heilespenderin, reiner Gottesodem, fridbekündend Orakel, gnadewirkende Gottesbotin, überirdische Kraftspenderin, herzenheilender Paradiesbalsam, here Neubeleberin aller Völker. . .

(Schluß folgt.)

Sionsteleson.

Sendungen erhalten von: Pf. u. Kamm. G. i. H. b. G. (2); H. Kaufm. L. K—r i. W. (3); Pf. Sch—r z. M., P. S. B. (2 ss.); L. A. G. i. G. b. L. (4); H. Gl. J. G. z. S. (3,30); H. Mus.dir. H. D. i. J. (2); H. G. L. St., R. St.—G. i. H. (Elsaß, 2 M.); H. G. B.—M. i. W.; Pf. P. H. i. M. (2); Pf. J. H. i. R. (3); Pf. R. i. R.—R. (2). Fr. G. B. i. St. (3,90); B. L. L. z. St. (2,5; es reicht bis 1. Juli 79); Jrl. L. G. i. St. (5,50); Herr Dr. Ad. M., D. u. B. G. B. i. B. (5 ss. recht); Pfv. v. B. z. H. (4); Pf. D. z. G. (4); M. J. B. i. R. (latina ret.); Pf. L. K. i. B. b. W. (3); Pf. St. Gr. z. Rh. b. R. (1); H. B. u. Pfv. S. z. M. u. G. st. (6); Pfr. B. B. i. B. (1 s. r.); H. Fr. v. B. z. J. b. S. (2); Pf. J. J. A. z. P. b. L. (1); Pf. Th. i. B. (2); Jrl. A. W. i. R. b. G.; H. Def. S. z. G. R. b. L. B. (2); Pf. J. B. R. M. b. G. i. B., durch H. Pf. expos. J. R. i. A. (2); Pf. G. B. z. R. b. St. (2,10); H. Prb. A. H. i. M. (Baiern, 4); H. Df. H. R. i. M. (2); Dr. W. Sch. z. B. (4); Fr. W. u. Jrl. A. W. in Kr. b. R. (4); H. Stpf. A. P. i. Dj. (2; frdl. Dank für die angenehme Notiz de Orat. „H o f e r“! Werde zur Aufführung kommen, wenn nicht unüberwindl. Hindernisse. . .; Pf. M. z. B. b. R. am Lech (4); H. G. B.—M. i. W. (2,9); H. S.—Dir. J. M. z. W. (Görz: 1 sacr. recht); D. M. R. z. G. (5,80); Kl. D. (5); H. Df. Gr. i. B. (5); H. g. L. H. i. B. (3 ss. r.); H. D. W. B. i. B. (Böhmen: 2 ss. r.) — Jrl. R. B. i. B. (10);

Druckfehlerberichtigung: Seite 277. No. 473. Z. 1 v. u. rechts sollte stehen: Quae, statt Qua.

Wer v. uns. vererl. Abonnenten noch **Ergänzungs-Bögen** zur „Sionsh.“ Jargg. II u. III wünscht, wolle dieselben sofort bei der Redaktion in Eißelstetten verlangen, da beide Jargänge in kurzer Zeit vergriffen sein dürften. —

Ausgezeichnete, nach Inhalt und Form vollendete, noch ungedruckte, von Abonnenten der „Sionsharfe“ verfasste Gedichte, welche in derselben Aufnahme finden, werden vom Neujare 1879 an prämiirt oder honorirt: prämiirt durch poetische Werke, honorirt mit Geld. Prämiirung und Honorirung werden zugleich in der „Sionsharfe“ bekannt und namhaft gemacht. Geistliche und weltliche Gedichte fantasi- und gemütreichen, originellen Inhaltes sind uns willkommen. Nur dürfen sie nicht wider katholische Glaubens- und Sittengrundsätze verstossen, und müssen alle Einsender solcher Gedichte vorerst Abonnenten unseres Blattes sein. Man bittet, diese Notiz allen nahestehenden katholischen Dichtern und Freunden der Poesie mitzuteilen.

Eigentum und Uebersetzungsrecht vorbehalten. Nachdruck verboten! Dramen den Bühnen gegenüber Manuscript, mit Ausnahme jener der Gesellenvereine. Lieder in Musik setzen steht frei. Verantwortl. Redaktör u. Eigentümer der S.—H.: Pfr. J. M. Schleyer in Eißelstetten b. Konstanz. Druck von C. Tappen. In Kommission der Hofbuchhandlung v. C. Tappen in Sigmaringen.